

kommen wir auf festen, historischen Boden. Auf dem Steinbilde in der Kirche, das die Reihe der 13 Steinfiguren beginnt, trägt er einen Marschallstab zum Zeichen, daß er Obermarschall des Kurfürsten Friedrich des Sanftmütigen († 1464) gewesen, mit dem er gegen die Hussiten gezogen ist. Laurentius Beccenstein ¹⁾ rühmt diesen Hildebrand von Einsiedel, daß er einen rechten Heldenmut gehabt, mit dem er sich nicht nur wider die Hussiten ritterlich bewähret hat, sondern auch bei den einheimischen Uneinigkeiten (durch Apel von Bizthum angestiftet) Kurfürsten Friedrichs mit seinem Bruder Wilhelm dem Kurfürsten große Treue erwiesen habe. Dafür habe ihn dieser in den Ritterstand erhoben. Valentin König nennt den Ritter Hildebrand schlau und gewandt. Schon 1435 muß er Gnandstein besessen haben nach einem Ehevertrage, bei dem die Verlobten Heinrich von Einsiedel (Hildebrands Sohn) und Katharina von Schönberg (Tochter des Ritters Michel von Schönberg auf Reinsberg) noch im zarten Kindesalter standen. Hildebrand von Einsiedel erbte Prießnitz, vertauschte es aber gegen Gnandstein an seinen Vetter Georg von Einsiedel, und so gilt Hildebrand mit Recht als Stifter der Linie von Einsiedel-Gnandstein. Er war Herr auf Gnandstein, Syhra und Scharfenstein. Außerdem später Herr auf Wolftitz, das er kaufte, und Herr auf Sahlitz, das er durch Verkauf des Kirchlehns und Erbgerichts zu Flemmingen (1455) und des Dorfes Langenleuba-Oberhain (1459) und durch Erwerbung der Meckauschen Güter, die größtenteils zum Leibgedinge seiner Schwester Elisabeth gehörten, bedeutend vergrößerte. Seit 1454 gehörte ihm auch die Burg Kohren. Die eine Schwester von ihm ist Anna, die Gemahlin des durch den Prinzenraub (1455) bekannten Kunz von Kaufungen. Das Borwerk Linda überließ er ihr als Witwensitz. Sie selbst soll in Kohren begraben worden sein. Die andere Schwester von ihm ist Elisabeth, mit Helfreich von Meckau verheiratet, der in der Nacht vor dem Prinzenraube den Prinzenräuber Kunz beherbergt hatte. Hildebrands Gemahlin war Elisabeth Schenkin von Lautenburg-Wiedenbach. Beider Sohn war

Heinrich I. von Einsiedel († 1507). Er lebte anfangs am Hofe des Markgrafen Wilhelm von Thüringen (1482), mit dem er 1461 nach dem gelobten Lande zog und sich dort nebst 46 andern den Ritterstand erwarb. Dann ward er 1464 Geheimer Rat des Kurfürsten Ernst und seines Bruders, des Herzog Albrecht, die bis 1485 die Länder gemeinsam regierten. Lassen wir über Ritter Heinrich von Einsiedel die Geschichtsschreiber selbst reden: Valentin König (in seiner Einsiedelschen Historia) nennt ihn den vornehmsten

¹⁾ Theatrum Saxonicum fol. 77.